

Die Parochie Planschwitz.

Planschwitz, früher Plonswicz, Plonszewicz, auch Blanschwitz genannt, auf einer Anhöhe am linken Ufer der Elster gelegen, 459 m hoch, bildet mit Magwitz und den Ortsteilen Gößwein und Rosenthal seit sehr alter Zeit eine kleine, 460 Seelen zählende Kirchfahrt. Zu ihr gehören die beiden Rittergüter Planschwitz und Magwitz, in ihr lag die in alter

Zeit oft erwähnte „Feste Stein“ mit besonderem Landbesitz und die Besitzung „Tirbl“.

Die jetzigen Bewohner sind zum großen Teil Landwirte, kleine Häusler, Handwerker und Arbeiter.

Den Ortsnamen Planschwitz leitet Benedikt im 14. Hest des

Plauener Altert.=B. S. 16

ab von dem slavischen Ploncowica = Holzapfelbusch — plonc = Apfelbaum.

Urkundlich wird er zuerst 1297 genannt, vergl. ebenda Hest 20 S. 47: Ulricus Saccus de Plonswicz; sodann, vergleiche Hest 20 S. 4 in 2 Urkunden vom 13. und 16. März 1327, in denen Vogt Heinrich der Ältere von Plauen sich für die Herrschaft Plauen mit der munitio (Feste) Plonswicz, munitio Lapis (Stein) munitio dicta Tirbil et Gatendorf unter die Lehnshoheit des Königs Johann von Böhmen begibt.

Diese Lehnshoheit war jedoch nur vorübergehend; denn bereits im Jahre 1358 überläßt Kaiser Karl IV., der Sohn König Johanns von Böhmen, das Gut Liebau bei Plauen und die Höfe Planschwitz und Stein an den Wettinischen Land-

grafen Friedrich von Thüringen gegen Spremberg N.-L.

Planschwitz war damals schon längst im Besitze der seiner Zeit im Vogtlande so reich begüterten Familie Sack. 1297 besaß es, wie erwähnt, Ritter Ulrich Sack; in der Urkunde von 1327 werden Konrad und Nikolaus Sack, jedenfalls

Söhne und Nachfolger Ulrichs, als Zeugen mit genannt und beide haben ihr mit Namensunterschrift versehenes Siegel darunter gesetzt. 1343 besaß es wieder ein Ritter Ulrich Sack (oder sollte es noch derselbe gewesen sein?), der für die Kirche zu Planschwitz, die hier gleich der Pfarre Planschwitz



Kirche zu Planschwitz.

zum ersten Mal urkundlich erwähnt wird, 2½ Mk. jährlich Zinsen stiftet = 112 Mk. 50 Pfg. nach heutigem Geldwert, da die damalige Mark Silber auf 45 Mark berechnet wird. Das Pfarrarchiv zu Planschwitz besitzt darüber eine aus dem 16. Jahrhundert stammende, durchaus glaubhafte Abschrift, die im Dresdner Hauptstaatsarchiv aufbewahrt wird. Letzteres bezeichnet den Inhalt wie folgt:

Bruder Heinrich zu Kürbitz, Komtur des deutschen Hauses zu Plauen, samt den andern Brüdern desselben Hauses bekennt, daß Ritter Ulrich Sack von Planschwitz bei dem Hochmeister des Deutschen Ordens Gottfried von Hohenlohe und durch dessen Amtsnachfolger Siegfried Untherwangen, der den Bitten Konrad Sack's, Meisters in Preußen